

„Der Endzweck der Welt ist ein Buch“: Geheimnisvolle Collagen berichten von Epochen, Spannungsverhältnissen und Schicksalen.



## Die besondere „Buchkunst“ der Siegrid Müller-Holtz



Siegrid Müller-Holtz; „Zur freundlichen Erinnerung“; Auszug aus einem Poesiealbum, datiert 1927;  
20 cm x 20 cm, montiert in Schattenfugenrahmen, 30 cm x 30 cm © Siegrid Müller-Holtz

Nahe dem Atelier von Siegrid Müller-Holtz in Caputh bei Potsdam überquert eine Fähre die Havel. Die Künstlerin wählte 1996 diesen Standort wohl nicht von ungefähr, reist sie doch gerne und weit, sammelt unvergessliche Eindrücke und Fundstücke aller Art als Anregung und Material für ihr Schaffen. Spanien, Mexiko, Brasilien, Senegal, Armenien, Ägypten, La Réunion, Bali, Indonesien, China und Korea besuchte sie von 1999 bis 2014, stellte dort auch aus. Diesem kreativen Zugriff auf die

Siegrid Müller-Holtz,  
geboren 1948, absolvierte ein Studium der Kunst und Pädagogik in Münster und arbeitet seit 1989 als freischaffende Künstlerin. Sie lebt in Berlin und arbeitet in Caputh. Sie ist unter anderem Mitglied im BBK Brandenburg, dem VBK - Verein Berliner Künstler, sowie der IAPMA, der 'International Association of Hand Papermakers and Paper Artists'

Welt setzte die Corona-Pandemie 2020/2021 ein Ende, die erzwungene Sesshaftigkeit lenkte den Blick nun auf Naheliegenderes, Alltägliches: Bücher. Sie stehen zuhauf in Bibliotheken und Privathaushalten, liegen in Antiquariaten oder landen, wenn nicht mehr geschätzt, in öffentlichen Bücherschränken und -horribile dictu- im Altpapier. Dieser Verstoßenen nimmt sich Siegrid Müller-Holtz an, nutzt ihr kreatives Potential und schenkt ihnen neues Leben als Kunstobjekt. Die Methode der



Siegrid Müller-Holtz; „Fälle nicht den Baum, der dir Schatten gibt“; 2021;  
auf Leinwand, 30 cm x 90 cm © Siegrid Müller-Holtz

Wiederverwendung gebrauchter Materialien kultiviert sie seit 2009, Upcycling als Zeichen gegen Zerstörung und Verschwendung ist ihr ein Anliegen, und der Lockdown beförderte diese Arbeitsweise.

Die Bestandteile eines Buches mit Gebrauchsspuren, mit Verfallserscheinungen wie Stockflecken oder mürben Blättern verwandeln sich durch Falten, Schneiden und Collagieren in eine Skulptur, in ein erzählendes „Sehstück“. Der Blick wandert über Gewohntes wie die Schrift auf den Seiten und Neues, wie das nun freigelegte Innenleben, die Gedanken assoziieren eine Geschichte, eigene Erinnerungen oder auch nie gelebte Fantasien.

Poesiealben haben es der Künstlerin angetan, sie rettet gerne diese im vorletzten und letzten Jahrhundert liebevoll angelegten Horte der Mädchenfreundschaft. Mögen die Einträge darin manchmal auch von poetisch zweifelhafter Qualität und die sorglichen Ermahnungen zur Lebensführung von eher restriktivem Charakter sein, sind die Büchlein doch eine Quelle für die weibliche Sozialisation im bürgerlichen Milieu. Niemand mehr legt heute welche an, die alten landen auf Flohmärkten, auf Verkaufsplattformen oder beim Trödler.

„Poesie“ ist auf einem schwarz eingebundenen, mit eleganten Art-Deco-Ornamenten aus goldenen Winkeln geschmückten Album zu lesen. In zwei eingeschnittenen Öffnungen wird



Siegrid Müller-Holtz; „Wiederverwertet“; 2019; Buch- und Textfragmente,  
22 cm x 22 cm, auf Malpappe 30 cm x 30 cm montiert in Schattenfugenrahmen  
© Siegrid Müller-Holtz



Siegrid Müller-Holtz ; Buchobjekt „de facto-de jure“; 2021,  
Das neue juristische Hausbuch, August Schultes Verlag Berlin  
20. Auflage von 1929 © Siegrid Müller-Holtz

Sütterlinschrift sichtbar. Mit „Behüt dich Gott“ beginnen die teilweise sichtbaren Zeilen im oberen Fenster, von „Sünd und Schand“ und einem „kindlich Herz“ ist in den folgenden die Rede, zum Schluss noch einmal „Behüt dich Gott“ und „Zur freundlichen Erinnerung“. Im Ausschnitt darunter der Status des Verfassers, „Dein Freund und Mit...“, sein Name sowie Ort und Datierung. An letzterer verfängt man sich, da steht nämlich 1927 (oder 1924) und mit einem Kreuzchen angehängt noch die Jahreszahl 1939, heller, eher mit Bleistift als in Tinte geschrieben. Wurde das zwölf Jahre später in anderer Handschrift hinzugefügt - die Neunen unterscheiden sich voneinander? Bezeichnet das Kreuzchen vielleicht ein Todesdatum? Und schon springen unsere Gedanken, fragen nach den inhärenten Zusammenhängen und

verlieren sich in einer möglichen Geschichte. Die Mahnung „Fälle nicht den Baum, der Dir Schatten gibt“ wurde eindeutig nicht beherzigt, das gleichnamige Triptychon zeigt zwar wiederholt diese geschriebenen Worte, doch auf Buchseiten montierte dürre Zweige und ein totes Stück Borke beweisen das bereits geschehene Unglück. Der Baum ist bereits gefällt, ein in langer Zeit gewachsenes Lebendiges ist unwiederbringlich zerstört. Die Folgen werden schlimm sein.

Papier, für das ja auch Bäume sterben, gerät damit zu etwas Kostbarem, mit dem nicht leichtfertig umgegangen werden darf.

Aufs Schönste „Wiederverwerteter“ hat Müller-Holtz die Trümmer eines Buches. Sein Innenleben ist verloren, aber der feste Einband zeigt aufgeklappt seine von einem Ornamentfries

#### Weitere Infos:

Atelier Pro Arte Caputh  
Siegrid Müller-Holtz  
www.art-mueller-holtz.de

umrahmten, grünlichen Vorsatzpapiere und den ehemaligen Buchrücken mit schwarzgoldenen Jugendstilranken, wie ein Lesezeichen nun innen liegend. Das hintere Vorsatzblatt ist halb abgerissen, seine unregelmäßige Kante eingerollt, es hat sich vom Untergrund gelöst. Und in der so entstandenen Tasche steckt jetzt ein kleinteilig längs gefaltetes, beschriebenes Papier. Einige Worte in den senkrechten Zeilen der eleganten Handschrift sind zu erkennen, „Hoffnung“ sticht hervor. Der alte Bucheinband behütet jetzt einen Brief, etwas Persönliches, vielleicht ein Geheimnis.

Das Werk „de facto-de jure“ gibt sein Innenleben offen preis. „Das neue juristische Hausbuch“ in der 20. Auflage von 1929 steht aufgeklappt auf einem mit Paragraphenzeichen umrandeten Sockel. Die mittleren Seiten sind halb abgerissen oder nach innen gefaltet, die beiden äußeren Seitenblocks haben teilweise nur ihre Ränder eingebüßt, zwischen ihnen lugen rote Pfeile und kleine bedruckte Rechtecke hervor. Als wollten sie Aufmerksamkeit erheischen, ragen schwarze Drähte nach oben, wild fuchtelnd halten sie Textausschnitte, winken mit Paragraphen. Tut mich nicht ab, scheint das Buch zu flehen, ich habe noch so viel in mir, und ich habe Recht. Aber es steht schon auf einem Sockel, und es ist zerfleddert - und bald hundert Jahre alt.

Äußert sich in den vorigen Buchobjekten eher Nachdenklichkeit, bricht in „de facto-de jure“ Siegrid Müller-Holtz' Humor hervor, ihr offener Blick für die schöpferischen Möglichkeiten. Die Dinge sind der Verwandlung fähig, sie offenbaren neue Wertigkeiten.

Die Künstlerin teilt ihr Wissen und Können gerne, das Atelier 'Pro Arte Caputh' lädt zum Besuch ein, es gibt Workshops zur dort entwickelten Buchkunst. Es ist ihnen reger Zulauf zu wünschen, denn jedes Buch, das aus dem Altpapier gerettet wird und als Kunstwerk weiterleben darf, bereitet Freude.

Luisa Reiblich